

Theodor Ludwig Danis

Die Braut

(1864)

Der Morgenländer hat erkoren [43]
Die Jungfrau feierlich zur Braut;
Hat den Vermählungsschwur geschworen
Dem Weibe, das er — nie geschaut!

5 Am Tage der Vermählungsfeier,
Wenn rings die Morgengabe stralt,
Steht noch gehüllt in ihre Schleier
Die rätselhafte Lichtgestalt.

10 Er naht ihr mit Ahnungsbeben,
Und kühn, versuchend blind das Glück,
Wagt er's, den Schleier aufzuheben —
Doch darf er nun nicht mehr zurück! —

15 Mit solcher Kühnheit hat erwählet
Der Menschengestalt die ew'ge Braut:
Er hat der Wahrheit sich vermählet —
Die er enthüllt noch nie geschaut!

20 O Geist! du nahst mit Ahnungsbeben [44]
Dich deinem hohen Brautfest schon —
Vom Haupt der Wahrheit willst du heben
Den Schleier der Religion!

Die Wahrheit, schön dann oder häßlich,
Sie blickt dich an, und sie ist dein:
Und wäre sie ein Dämon gräßlich —
Du müßtest dich ihr ewig weih'n!

Textnachweis:

Th. L. Danis, *Ephemeriden. Gedichte*, Wien 1864, S. 43 f.